

# Arnold Böcklin : Jubiläumsausstellung zum 150. Geburtstag

Autor(en): **Christ, Dorothea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **28 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-393247>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arnold Böcklin: Mädchen und Jüngling beim Blumenpflücken. Um 1866. Leinwand, 74 × 98 cm. Kunsthau Zürich

## ARNOLD BÖCKLIN – JUBILÄUMSAUSSTELLUNG ZUM 150. GEBURTSTAG

IM KUNSTMUSEUM BASEL

VOM 11. JUNI BIS ZUM 11. SEPTEMBER 1977

*Unter dem Patronat von Herrn Bundesrat Dr. Hans Hürlimann und dem Erziehungsdirektor Basel-Stadt, Herrn Regierungsrat Arnold Schneider, veranstaltet vom Basler Kunstverein und vom Kunstmuseum Basel.*

Am 16. Oktober dieses Jahres jährt sich zum 150. Male der Geburtstag des Künstlers, der zeitlebens Diskussionen erregt und nach seinem Tod bis heute nicht nur die «Kenner» sondern alle, die seine Bilder betrachten, in Atem gehalten hat. Von schwindelnden Höhen sanken die Preise – heute ziehen sie wieder mächtig an. Aus Museumsgalerien wanderten Böcklinwerke zeitweilig still in die Depots, heute werden sie nur mit Bedenken als Leihgaben für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Das Musée du

Louvre hat soeben als erstes Museum Frankreichs den ersten Böcklin in einer französischen Sammlung erworben: die «Jagd der Diana», ein Alterswerk von 1896, das aus der Sammlung Arthur Stoll in den Kunsthandel gelangte. Ein anderes Werk, «Sommer», das in der Nähe von «Frühlings Erwachen» im Zürcher Kunsthaus steht, ist soeben nach Melbourne verkauft worden. Man kann es nicht in die kommende Ausstellung aufnehmen – so sehr drängt das australische Museum darauf, den neuen Schatz im Rahmen seiner Sammlung vorzuführen.

«Über Böcklin schreiben, das heisst Krieg führen...» sagte 1936 Carl Heise. Böcklin auszustellen oder auch, ihn literarisch darzustellen – das bedeutete noch bis in die jüngste Zeit vermeintlich notwendige Korrektur, Richtigstellung, Interpretation. Jedenfalls kam es meist zu einer Formulierung Böcklins, wie sie dem Standpunkt des jeweiligen Bearbeiters entsprach: einmal hat man das Frühwerk gegen das Spätwerk gesetzt, einmal die malerisch-freien Bildstudien gegen die ausgearbeiteten Parade-  
werke, einmal den «Natur-Böcklin» gegen den «Allegorienmacher», einmal den Einzelgänger gegen den Abgott des bürgerlichen Bildungsgeistes. Warum nicht heute den ganzen Böcklin so nehmen wie er ein rundes halbes Jahrhundert gemalt hat? Den pathetischen Dramatiker, den Poeten und Romantiker, den Mythen- und Allegorienmacher, den Porträtisten und Literaten? Die stürmischen Landschaften, die süßen elysischen Gefilde, die fröhlichen Kinder und die Toteninseln, die Fischweiber und die Musen, die geilen Faune und die Melancholie gehören dazu. Es ist verlockend, Böcklin in Ausführlichkeit, mit Haupt- und Nebensächlichkeiten, in Zeitgebundenheit und Zeitlosigkeit zu präsentieren.

Das strebt die Jubiläumsausstellung in Basel an. Glücklicherweise befinden sich in Schweizer Museen und Privatbesitz viele wichtige, repräsentative Werke. Glücklicherweise auch haben ausländische Museen, vor allem die deutschen Sammlungen mit ihren grossen Böcklinbeständen, ihre Mithilfe nicht versagt. Dass Berlin, Darmstadt, Dresden, Leipzig und München ausleihen ist nicht selbstverständlich. Dass Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Mannheim, Worms, Posen ihre teilweise vor noch nicht allzu langer Zeit erworbenen Böcklin-Werke freigeben und während der sommerlichen Touristenzeit Lücken in ihren Ausstellungssälen in Kauf nehmen, bedeutet ein grosses Entgegenkommen. Dass sich Privatbesitzer für Monate zur Trennung von Familienbesitz entschliessen konnten, heisst, dass auch weniger Bekanntes wieder einmal öffentlich zugänglich wird.

Nicht vor einen gezielt aktualisierten, einen lehrhaft thematisierten Böcklin soll der Besucher geführt werden. Er muss sich nicht mit Wissen vollpfropfen lassen, sondern darf sich erheitern, rühren, beeindruckt und auch provozieren lassen. Heute ist es leicht zu erkennen, wo Böcklin seiner Zeit verhaftet blieb, wo er ihr fernstand oder voraus war. Vielleicht spürt der Unbefangene vor Böcklins Jura- und Alpenlandschaften, vor den Kinderbildnissen und Altersallegorien, den Göttern, Kriegern und Fabelwesen, der sprühenden Natur und den komplexen Bildgedanken, dass Böcklin darum ein unerschöpflicher Künstler ist, weil er mit derselben eigenwilligen Direktheit die Verwirklichung seiner Vorstellungen anstrebt, die wir manchmal bei naiven Meistern finden.

Dorothea Christ